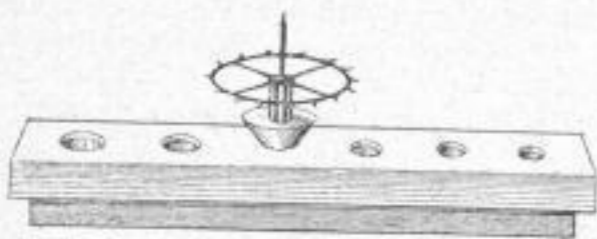


dass zwischen Trieb und Nietbank ein konisches Stück Stahl gebracht wird, welches beweglich auf letzterer ruht.

Die Figur zeigt das Prinzip dieser neuen Methode, bei der das Trieb auf einer beweglichen Fläche ruht, die immer im rechten Winkel zum Nietpunzen stehen wird, selbst wenn dieser selbst nicht senkrecht gehalten würde, oder die Schläge schief gegeben wären.



Zu diesem Zwecke placiert man den Konus von gehärtetem Stahl, der die Auflage für das Trieb während des Nietens bilden soll, in eine Nietbank, deren Löcher man vorher für diesen Zweck präpariert, d. h. entsprechend vergrößert und ausgefräst hat. Dann arbeitet man in der gewohnten Weise mit dem üblichen Nietpunzen.

Besonders geeignet erscheint dieses Verfahren für ganz kleine Räder usw., beziehungsweise für solche aus extraflachen Uhren.

**Einen Räder aufzusprengen, ohne dessen Bruch zu riskieren.** Es gibt in unserem Gewerbe gründlich lächerliche Dinge, die indessen infolge der Macht der Gewohnheit jeder von uns hinnimmt, wie man es etwa mit einer unheilbaren Krankheit tut.

Dazu kommt der ausserordentliche Respekt vor der Ueberlieferung, der uns nicht zu glauben erlaubt, dass etwas, was immer existiert hat, oder richtiger, was man immer gesehen hat, mit Vorteil durch eine andere Sache ersetzt werden könnte.

Denken wir dabei zuerst an die Rückereinrichtung, die immer in den Anker- und Zylinderuhren existiert hat. Kann man sich eine Sache denken, die vom Gesichtspunkte der Mechanik lächerlicher und weniger rationell ist als diese?

Welcher gewissenhafte Uhrmacher verlore nicht fast jeden Tag kostbare Zeit damit, die Räderpartie in Ordnung zu bringen.

Da muss eine Schraube, die nicht zieht, ersetzt werden, oder eine andere ausgebohrt und ein neues Gewinde eingeschnitten werden (bekanntlich eine leichte und angenehme Arbeit!). Oder der lose Deckstein wackelt oder zerbricht beim Anschrauben, und wenn man ihn ersetzt und eingepasst hat, kann man von Glück reden, wenn man nicht erkennen muss, dass der Räder zu fest oder zu lose geht. Schnell nimmt man die

Partie dann auseinander, um das Notwendige zu veranlassen, und so weiter.

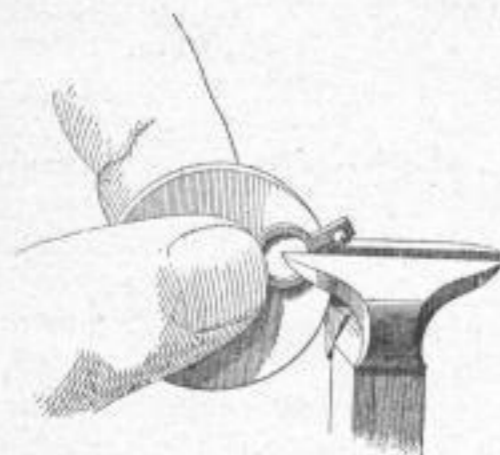
Diese Arbeit nimmt immer die ganze Geduld des Uhrmachers in Anspruch. Am Ende einer mehr oder weniger langen Zeit kommt dann die Versuchung, die Arbeit leicht, aber weniger einwandfrei zu erledigen, wie man es alle Tage beobachten kann.

Leichter und schneller kommt man zu einem befriedigenden Resultat, wenn man die Räderzeiger aufsprengt. Man beseitigt dadurch nicht das fehlerhafte System, aber man behebt doch einigermassen die Folgen desselben.

Jedermann kennt die Vorteile dieses ganz empfehlenswerten Mittels, aber viele scheuen die Anwendung, weil sie befürchten, den Räder zu zerbrechen.

Die verschiedenen Aufsätze, die diesem Thema schon früher gewidmet waren, brachten eine ganze Anzahl Handgriffe, die diese Arbeit gefahrlos machen sollten, aber es wird wohl immer die Uebung bleiben, wodurch erst absolute Sicherheit erlangt wird.

Ph. Bulle, der diesen Artikel in „La France Horlogère“ erscheinen liess, gibt ein weiteres Verfahren, das absolute Gefährlosigkeit garantieren soll. Wie es die Abbildung zeigt, legt man den Räder mit der oberen Seite auf eine Messingplatte, nimmt beides zwischen eine Beisszange und übt einen leichten Druck aus.



Wenn, wie das üblich ist, der Räderzeiger gehärtet ist, springt er durch den Druck der Zange sehr leicht, ohne dass diese einen Eindruck macht oder sonst eine Spur hinterlässt oder die Form des Rädels ändert.

## Einkaufs-Genossenschaft der Berliner Uhrmacher.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Bericht über das Geschäftsjahr, vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908.

Das verflossene Geschäftsjahr, über dessen Ergebnis wir nachstehend berichten, hat auch in diesem Jahre wieder zu recht befriedigenden Erfolgen geführt. Trotz der allgemein gedrückten Geschäftslage ist der Warenabsatz infolge der Vermehrung unserer Mitglieder, gegen das Vorjahr wieder um rund 19862 Mk. gestiegen, er betrug 335349 Mk. und wurde ein Reingewinn von 14299,44 Mk. erzielt, welchen wir der Generalversammlung, wie nachfolgend zur Verteilung vorschlagen werden.

Die Anzahl unserer Mitglieder vermehrte sich im Geschäftsjahr um 46 und ist nach Abrechnung der Ausgeschiedenen am Schlusse des Geschäftsjahres auf 366 angewachsen; bei einer günstigeren Geschäftslage dürften wir sicher auf eine weit grössere Vermehrung derselben rechnen.

Wohl sind wir uns bewusst, dass der einzelne Kollege im harten Kampfe seine Existenz verteidigen und stets auf der Hut sein muss, um drohende geschäftliche Schädigungen abzuwenden. Jedoch auch hier hat sich die Genossenschaft in vielen Fällen als erprobte Bundesgenossin erwiesen. Mit Rat und Tat ist sie stets zur Hand, um helfend einzugreifen.

Manches Geschäft ist für die Kollegen in der Genossenschaft abgeschlossen worden, und dankbar gedenkt so mancher Kollege dieser Fälle, wo es ihm mit seinem eigenen kleinen Lager nicht möglich gewesen wäre, den Ansprüchen seiner Kundschaft zu genügen.

Mit Befriedigung können wir heute auf unsere Genossenschaft blicken und allen noch fernstehenden Kollegen zurufen, sich uns genossenschaftlich anzuschliessen. Ein jeder trage mit dazu bei, unser gemeinsames Werk noch weiter auszubauen und zu befestigen, sowie den genossenschaftlichen Sinn zu pflegen, der Erfolg wird, wie bisher, auch fernerhin den Beweis erbringen, dass nur im genossenschaftlichen Zusammenschluss unsere Stärke liegt, und daran werden wir auch, wie bisher, treu festhalten, in guten und schlechten Zeiten, zum Wohle aller Mitglieder unserer Genossenschaft.

Debet.		Gewinn- und Verlust-Berechnung.		Kredit.	
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Depositen-Zinsen	3715	60	Ertrag aus dem Verkauf	42750	13
Diskont für Wechsel u. s. w.	74	16	Skonto	3540	85
Geschäftskosten	29262	43	Vereinnahme Bank- und Verzugszinsen	456	27
Abschreibung auf Inventar	55	—	Dividende vom C. V. d. Sp. St.	19	80
Reingewinn	14299	44	Gewinn-Vortrag aus 06/07	639	58
	47406	63		47406	63

### Gewinn-Verteilung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Generalversammlung vor, von dem Reingewinn des Berichtsjahres — Mk. 14299,44

- dem Reservefonds zu überweisen 10 Proz. — Mk. 1429,95
- dem Spezialreservefonds „ 1000,—
- in Delkredere zu stellen „ 500,—
- den Mitgliedern an Dividende zu gewähren:
  - 6 Proz. auf Mk. 72878,— Geschäftsguthaben — „ 4372,70
  - und 1 1/2 Proz. auf die Wareneinkäufe — „ 4802,20
- vertragsmässige Tantieme an den Vorstand „ 1172,40
- Entschädigung an den Aufsichtsrat „ 750,—

den Rest vorzutragen auf neue Rechnung mit „ 272,19 „ 14299,44

Hiernach ergibt sich folgende

Aktiva.		Bilanz am 30. Juni 1908.		Passiva.	
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Kassenbestand	2295	38	Geschäftsanteile, bezw. Guthaben der Mitglieder	85713	50
Warenlager	131161	10	Reservefonds	12826	10
Konto-Korrent-Konto			Spezialreservefonds	4000	—
Debitoren	71812	44	Delkredere-Konto	3535	19
Wechsel	9322	65	Depositen	73307	05
Inventar	1	—	Konto-Korrent-Konto		
Geschäftsguthaben bei dem C. V. d. Sp. St.	428	70	Kreditoren	21269	94
	215021	27	Dividende: für 07/08	9174	90
			Remunerations-Konto	1922	40
			Einrichtungs-Konto	3000	—
			Konto „neue Rechnung“	272	19
	215021	27		215021	27